Illustrierter
Film-Kurier

EIFERSUCHT

Mordprozess Andrejew

Gaby Morlay und Victor Francen in

EIFERSUCHT

(Mordprozeß Andrejew)

Ein Film von Marcel L'Herbier nach Motiven des Theaterstückes „Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi. Manuskript: Marcel L'Herbier und T. H. Robert / Tänze: Mia Slavenska und Serge Lifar. Ballettmeister der Pariser Oper / Bild: A. Thirard / Ton: Tesseyre Architekt: P. Bouthe / Zigeunerorchester: N. Codolban / Chöre: N. Massalsky / Musik: R. Desormière / Produktion: Alliance-Film

Regie: Marcel L'Herbier

D a r s t e l l e r

Fedor Andrejew, Staatsanwalt	Victor Francen
Lisa, seine Frau	Gaby Morlay
Sergius Rostoff	Signoret
Bobinine, Staatsanwaltsgehilfe	Georges Rigaud
Frau Bobinine	Madeleine Robinson
Mascha	Jane Lory

Berlin, Ost- und Norddeutschland
Candofilm Verleih & Vertrieb G.m.b.H.
Berlin SW 68, Friedrichstraße 22

Mitteldeutschland
Märkische Film G.m.b.H.
Leipzig C 1, Querstraße 26 - 28

Süddeutschland
Deutschland - Film G.m.b.H.
München, Amalienstraße 88
Frankfurt a. Main, Taunusstraße 52 - 60

Rheinland - Westfalen
W. Schneider Filmvertrieb G.m.b.H.
Düsseldorf, Graf - Adolf - Straße 34

lts Fedor Andrejew, ein sorgenloses und glückliches Leben. Und
ie Leidenschaft? – Eines Tages tritt Sergius, ein junger ehrgeiziger
der seinen schnellen Aufstieg mit der Liebe eines älteren Bruders
inen Mörder verteidigt, rät ihm Fedor, der in diesem Prozeß als
jede Chance im Prozeß wahr, denn das Publikum ist immer auf
gen Anwalts ist glänzend. Beinahe kommt es zum Freispruch,
vas ins Ohr flüstert: „Man könnte annehmen, daß dieser junge
digt einen Mord, der durch Liebe geschah, und dabei ist er selbst
esprächt. Dieser junge Mann und die Frau unseres geschätzten
trotz der großartigen Verteidigung verurteilt. – „Herr Staats-
ebte ihn, und jetzt liebt sie einen Toten. Es ist nichts zwischen
liebten. Und sie warteten darauf, daß einer
d der war ich.“ – Diese letzten Worte des
r wieder . . . er kann den Gedanken nicht
lieben. Als er eines Abends während der
“ in die Loge tritt, fühlt er es genau. An
m nicht töten zu müssen. Er räumt das
ge findet man seine Kleider, seine Photo-
Ufer der Newa. Er hinterläßt Lisa einen
liebt, daß er weiß, daß sie ihm die Treue

gehalten hat und daß er sie trotzdem v
lassen muß, weil er sich überzeugt hat
daß sie nur den anderen lieben kann. M
zweifelt nicht daran, daß Fedor Andrejs
nach einer durchzechten Nacht bei d
Zigeunern Selbstmord begangen habe.
Ein Jahr ist vergangen. Der Soldat Fe
Ignatoff, dessen Leben in der bewußt
Nacht eine kleine Zigeunerin rette
kämpft an der japanischen Front. Al
wie alle, die den Tod suchen, scheint
unverwundbar zu sein. Nach einem furc
baren Sturmangriff liest er eine Zeitung
notiz — Lisa Andrejewa, die Witwe d

taatsanwalts Fedor Andrejew, vor Gericht – gemeinsam mit einem ngen Rechtsanwalt angeklagt, den Gatten umgebracht zu haben. Was war geschehen? Als Fedor verschwunden war, kam es Lisa rst richtig zum Bewußtsein, daß sie nur ihn allein geliebt hatte. ange wehrte sie sich gegen eine Heirat mit Sergius, um schließ- ch resigniert ihre Einwilligung zu geben. Kaum wird dieser Ent- hluß bekannt, als sich auch Leute finden, die bezeugen wollen, aß sie ihren Gatten getötet hat oder durch ihren Geliebten abe töten lassen.

nd nun stehen Lisa und Sergius vor ihrem Richter. Der Vertreter es Staatsanwalts spricht: „Ein Toter klagt an!" Da klingt scharf ne Stimme im Saal: „Nein!" Lisa erkennt ihren Gatten Fedor . . . nd der alte Staatsanwalt, der alte Soldat Peter Ignatoff, tritt vor ie Schranken und sagt aus . . .

Nr. 2791